

Vorwort.

Der dritte Teil unseres Lesebuchs erhält sein besonderes Gepräge durch die vorgeschriebene lehrplanmäßige Verbindung des ersten Geschichtsunterrichts mit dem Deutschen. Diese Vereinigung in einer Hand kann für beide Fächer nur fruchtbringend wirken. Ein besonderes Buch als Unterlage für die erste Einführung in die Geschichte ist ausgeschlossen; das deutsche Lesebuch soll den geschichtlichen Lesestoff enthalten; dadurch müssen die beiden Fächer nur noch mehr ineinander aufgehen. Wer jemals in jüngeren Jahren in der beglückten Lage war, auf dieser Klassenstufe den Unterricht in diesen beiden Fächern ineinander weben zu können, dem wird die Erinnerung eine der liebsten bleiben; und nun gar, wenn sich der Religionsunterricht noch dazu gesellte! Die wundervollen Geschichten des Alten Testaments aus der Patriarchenzeit! Aber die schwierige Kunst der anschaulichen Erzählung planmäßig zu üben, das ist die methodische Vorbedingung; an ihr hängt Erfolg und Genuß! Was gäbe es Schöneres?

Einen zusammenhängenden Lesestoff für den Geschichtsunterricht kann das Lesebuch natürlich nicht bieten wollen. Sollen die Kinder alle zwölf Arbeiten des Herkules „lernen“? Können sie den Inhalt von Ilias, Odyssee, der Nibelungen Sage in ihrer breiten Ausdehnung bewältigen? Einzelbilder mit loser überleitender Verbindung, das allein scheint behältlich und erfreulich. Überall mehr Freude an der Sache geben, als gedächtnismäßiges Wissen aufstapeln, das ist doch der höchste und letzte Zweck dieses propädeutischen Unterrichts!

Aber nun für das Lesebuch die gutgeschriebenen, ansprechenden und für das zarte Alter leicht faßlichen Ausschnittbilder aufzufinden und zusammenzustellen, das ist eine schmerzreiche Aufgabe. Ich wünschte, daß ihre Lösung mir nach Möglichkeit gelungen wäre.